

7. September 2020  
Aktenzeichen:

## NK-Fachgebietsvertreter „Keltische Numismatik“

Jahresbericht 2019

### Schwerpunkte

Die numismatischen Arbeiten des Jahres 2019 erfolgten im Ausweichquartier des Museums, da ein Bezug der generalsanierten Räumlichkeiten der Archäologischen Staatssammlung erst im Laufe des Jahres 2022 möglich sein wird. Die noch verbleibende Zeit diente nicht nur für laufende Dokumentationsarbeiten an den keltischen Münzbeständen, sondern auch Überlegungen zur Neukonzeption und Präsentation der keltischen Gold- und Silberschätze, zum Geldumlauf im Oppidum von Manching und zu den Münzwerkzeugen. Letztere werden in einer großen, gesonderten Vitrine das Thema „Keltische Münzproduktion“ aufgreifen und anschaulich erklären. Vorgesehen sind die Rekonstruktion eines Schmelzofens für Edelmetalle, die Präsentation verschiedenster Tüpfelplatten und Belege für Gold- und Silberrohlinge sowie Schmelzabfälle, ferner Beispiele für Münzpatrizen zum Duplizieren von Münzstempeln sowie eine Vielzahl von Münzstempeln und Versuchsprägungen. Ein größeres Problem stellen die klimatischen Vorgaben für die Eisenwerkzeuge und deren Empfindlichkeit dar, die auch zu der Überlegung führten, ob man statt der überaus seltenen und empfindlichen Originale nicht besser auf unempfindliche Kopien zurückgreifen sollte. Erstere werden seit der Restaurierung vor über 20 Jahren bei konstanter Temperatur und geringster Luftfeuchtigkeit in einem Trockenschrank der Restaurierung aufbewahrt und haben deswegen keine weitere Beschädigung erlitten. Eine Klimatisierung in der zukünftigen Aiusstellung mittels Absorbermaterial oder die Installation von stationär betriebenen Luftentfeuchtern wurde diskutiert.

### Sammlung

Erwerbungen: Keine.

Restaurierung: Regelmäßige Kontrollen an den eisernen Münzwerkzeugen.

### Forschung und Publikationswesen

Verf. war neben der allgemeinen Betreuung der numismatischen Sammlung sowie der Bestimmung von Fundmünzen, welche vom Landesamt f. Denkmalpflege, Stadt- und Kreisarchäologen sowie Privatpersonen vorlegt wurden, mit redaktionellen Arbeiten an Publikationen des Hauses gefordert. Hierzu gehörte auch das Jahrbuch „Bayerische Vorgeschichtsblätter 84, 2019“, das einen bemerkenswerten Beitrag zu den keltischen Fundmünzen vom Dürrnberg bei Hallein sowie Analysenergebnisse zu Tüpfelplatten enthält (s.u.). Die metallurgischen Untersuchungen an Tüpfelplatten vom Dürrnberg wurden mittels RFA und einem Mikroskop mit hochauflösenden 3D-Bildgebung durchgeführt. Das Mikroskop ermöglichte es, Metalleinschlüsse bis in den  $\mu$ -Bereich aufzuspüren, zu vermessen und die Einsinktiefen der Reguli in den Ton zu ermitteln, obwohl diese an der Oberfläche nicht sichtbar waren.

Eine andere Veröffentlichung, die ebenfalls in den Bayerischen Vorgeschichtsblättern erschienen ist (s.u.), beschäftigt sich mit der Frage der ältesten keltischen Goldmünzen in Bayern, die wohl nicht nur mit den hinlänglich bekannten Kleingoldprägungen (Typ Janus bzw. Androkephales Pferd) und frühe Philipper-Imitationen, sondern auch durch zwei keltische Nachahmungen von Lysimachos-Stateren fassbar wird.

Insbesondere die Lysimachos-Nachprägungen zeigen, dass bereits um die Mitte des 3. Jh. v. Chr. nicht nur monetäre Einflüsse aus dem Westen, sondern auch dem Osten zum Tragen kommen, wenngleich derzeit nicht zu klären ist, ob solche Imitationen nach Süddeutschland importiert oder sogar im bayerisch-schwäbischen Raum nach griechischen Vorbildern hergestellt wurden (Verf. fühlt sich besonders B. Weisser, SMB Münzkabinett verbunden, der eine Vergleichsstudie mit einem zweiten Exemplar aus der Sammlung ermöglichte).

Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass auch Silbermünzen aus dem Osten, z. B. Tetradrachmen-Imitationen des 3./2. Jh. bis in den Raum von Salzburg gelangt sind. Auch eine halbierte (gefütterte) Tetradrachme aus dem Oppidum von Manching zeigt, dass man (vermeintlich) hochwertige Exemplare zu einem späteren Zeitpunkt recycelte, um sie dann als Quinare und Kleinsilberprägungen in geringerer Legierungsqualität neu auszugeben.

Für den IKMK-Katalog des Münzkabinettes Berlin wurden im Februar 2019 auf der Grundlage von Fotomaterial etwa drei Dutzend Regenbogenschüsselchen bestimmt und die technischen Daten zur Verfügung gestellt. Diese Daten sollen in den IKMK-Katalog eingepflegt werden.

Im März wurden Verhandlungen mit dem Landesarchäologen R. Kastler von Salzburg geführt, in wie weit eine länderübergreifende Kooperation bei der Bestimmung und Erfassung von keltischen Münzen (Land Salzburg, Tirol) möglich ist, zumal Verf. im Rahmen der Amtshilfe für das Archäologische Institut an der Univ. Innsbruck bereits vor längerer Zeit keltische und römische Münzen eines Passübergangs in Tirol bestimmt hatte. Weitere Gespräche fanden in 2019 allerdings nicht statt.

Der für die Publikation erarbeitete Katalog zu den keltischen und römischen Fundmünzen vom Septimerpass (Graubünden) wurde an W. Zanier (Komm. der Bayer. Akademie) übergeben. Die Auswertung wird voraussichtlich M. Nick (Bern) übernehmen.

Ferner wurde das Manuskript zu den keltischen Fundmünzen von der Herreninsel im Chiemsee abgeschlossen und an den Herausgeber übergeben.

Am 5.9. wurde an die GDKE Rheinland-Pfalz eine Übersicht zu den keltischen Fundmünzen von einem äußerst ergiebigen keltisch-römischen Fundplatz bei Speyer übermittelt. Fragen zu einer Aufarbeitung der Münzen wurden mit Dr. S. Börner (Speyer) am 15.10. bei einem Treffen in München diskutiert, wobei angeregt wurde, einen Runden Tisch einzuberufen, an dem auch die anderen Materialien von der Fundstelle vorgestellt werden sollten, bevor man mit der Aufarbeitung beginnt, die schließlich in eine Veröffentlichung münden sollte.

Über das gesamte Jahr erfolgte eine Literaturrecherche zum Thema „Deponierung von keltischen Münzschatzen in Gefäßen“. Hierzu erscheint ein Aufsatz in den Bayerischen Vorgeschichtsblättern 85, 2020 (in Druck).

- U. Schachinger/H. Wendling, Numismatik einer Salzmetropole, Fundmünzen und Edelmetallguss der Latène- und Römerzeit in Hallein und auf dem Dürrnberg (Salzburg). Bayer. Vorgeschichtsbl. 84, 2019, 171–210.

- B. Ziegau, Lysimachos-Imitationen als Zeugnisse der ältesten keltischen Münzhorizonts in Südbayern. Bayer. Vorgeschichtsbl. 84, 2019, 145–169.

### **Dokumentation**

Verf. war im Berichtsjahr mit der Dokumentation von zwei 2018/19 in Oberbayern und Unterfranken nur teilweise geborgenen keltischen Münzschatzen befasst. Ersterer wurde beim Bayerischen Landesamt für Bodendenkmalpflege angezeigt. Er umfasst späte Kaletedou-Quinare, Manchinger Kleinsilber und einen gefütterten Quinar des Augustus. Der Münzfund lag aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung des Areals über eine größere Fläche verstreut. Ziel einer Nachgrabung soll es sein, die mittels Sonde und GPS eingemessenen Fundplätze der zuerst entdeckten Silbermünzen zu überprüfen und dann die restlichen, noch im Boden verbliebenen Münzen zu bergen um ein Gesamtbild erhalten zu können.

Im August 2020 wurde die Nachgrabung durchgeführt und es konnten weitere Münzen geborgen werden. Ein entsprechender Bericht des Amtes stand zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Berichtes im September 2020 noch aus. Die zuerst geborgenen Stücke bedurften keiner Reinigung, sondern waren trotz geringen Korrosionsauflagen gut bestimmbar.

Bei der Begehung eines Ackers durch einen Sondengänger im unterfränkischen Oberpleichfeld hatte dieser etwa zwei Dutzend Potinmünzen geborgen. Eine Meldung an das Amt führte zeitnah zu einer Nachgrabung. An der Stelle der größten Konzentration wurde ein Erdblock ausgehoben, der den Ort der Verbergung markierte. Ein Durchstrahlen des massiven Blocks zeigte, dass hier noch mehrere Dutzend Münzen zu erwarten sind, wenngleich die Lage der Münzen zueinander anhand des Röntgenbildes nicht genau bestimmbar war. Die Arbeiten wurden deswegen zunächst eingestellt. Der Block wurde am Tag der Offenen Tür der Archäologischen Staatssammlung im Oktober 2019 vorgestellt.

Eine CT-Untersuchung am Frauenhofer-Institut in Nürnberg-Erlangen im Juni 2020 erbrachte weitere Ergebnisse zur Anzahl und zu den im Block vertretenen Münztypen, wobei in vielen Fällen eine Münzbestimmung auch schon ohne ein Auflösen des Erdblocks möglich war. Hinweise auf ein Keramikgefäß gab es keine, so dass von einer organischen Umhüllung auszugehen ist.

Eine erste Auswertung von ca. 1.000 Einzelbilddaten ergab, dass es sich ausnahmslos um Sequaner- und zu einem geringeren Teil um Leuker-Potins zu handeln scheint. Sowohl die Anzahl als auch die Lage der Münzen zueinander sind über ein vom Frauenhofer-Institut zur Verfügung gestelltes Viewer-Programm ohne Auflösen des Blocks ermittelbar. Die Auswertungen haben allerdings gerade erst begonnen,

### **Ausstellungen und Kommunikation**

15.4.: Rückführung von Leihgaben (Auswahl von keltischen Münzwerkzeugen und Geräten) zur Ausstellung „Monaies, monnaies“ (Bibracte).

8.5.–10.10.: Leihgabe des hälftigen keltischen Schatzfundes von der Heidetränke/Oberursel in Ergänzung zu keltischen Funden aus dem Raum Frankfurt an das Vorgeschichtsmuseum in Frankfurt und für die Ausstellung „Kelten aus Bratislava“.

13.10.: Tag der Offenen Tür in der Archäologischen Staatssammlung: Präsentation von keltischen und römischen im Block geborgenen Münzen.

Informationsaustausch mit Fachkollegen zu Neufunden und Besonderheiten im Bereich der keltischen Numismatik sowie Münzbestimmungen im Rahmen der Amtshilfe: Rheinland-Pfalz (S. Börner, R. Fischer zu Cramburg, L. Sperber); Nordrhein-Westfalen (M. Bunse); Thüringen (M. Schlapke); Frankreich (M. Bossavit; L.-P. Delestrée; M. Feugère, M. Parisot); Schweiz (J. Genechesi); Tschechische Republik (J. Militký); Slowakei (M. Musilová; E. Kolníková).

### **Laufende Projekte**

Die Arbeiten an der Veröffentlichung zu „Materialien und Studien zum spätkeltischen Münzhandwerk“ wurden fortgeführt. In der Zeit von 2.–4. 10.2019 besuchte Verf. M. Feugère (Univ. Lyon), um Fragen zur Auffindungsgeschichte des Münzstempeldepots von Comiac zu diskutieren und die im dortigen Institut vorliegenden Dokumente zu studieren.

Die Dokumentation an den keltischen Fundmünzen aus der mittel- und spätlätènezeitlichen Siedlung von Stöffling am Chiemsee (Lkr. Traunstein, Oberbayern) wurde fortgeführt.

### **Fundmünzen**

Die Zahl der von privater Seite geborgenen keltischen Fundmünzen, die über das Landesamt für Denkmalpflege gemeldet wurden, stieg 2019 deutlich an. Zu nennen wären z. B. keltische Fundmünzen aus dem Umfeld der spätlätènezeitlichen Siedlung von Karlstein b. Reichenhall (Oberbayern). Besonders interessant scheint hier ein von mehreren Personen vorgelegtes Lot an Münzen aus einer spätkeltischen Siedlung (?) vom Innübergang bei Malching, Lkr. Passau (Niederbayern) mit fast 50 Fundmünzen (vorwiegend Kaletedou- und Büschelquinare, Kleinsilber). Die Kreisarchäologie Passau plant im Jahr 2021 eine Nachgrabung.

Dr. Bernward Ziegau

Abt. Numismatik

Archäologische Staatssammlung

September 2020